

## Heimatmuseum hat Sammlung erweitert

**Stadelumbau** Ausstellung von Franz Welz hat jetzt mehr Platz. Tag der offenen Tür

**Walleshausen** | riem | Im privaten Heimatmuseum in Walleshausen hat es Veränderungen gegeben: Die Sammlung von Franz Welz ist gewachsen. Mehr Platz schuf der Heimatforscher durch den Umbau eines Stadels. Am Sonntag, 9. September, lädt Welz zu einem Tag der offenen Tür in seinem Museum ein.

Die Sammlung vermittelt einen guten Einblick in die bäuerliche Lebensweise Anfang des 20. Jahrhunderts. Neben allerlei Gerätschaften eines landwirtschaftlichen Betriebes ist vor allem das Wohngebäude interessant. Bei dem Gang durch die winzige Stube mit dem kurzen Bett und der spärlichen Einrichtung wird einem erst bewusst, welcher Komfort heute verfügbar ist.

Daneben sind es die vielen kleinen und großen Dinge, an die sich die Besucher aus Kindheitstagen erinnern, die den Reiz des Walleshau-

ser Heimatmuseums ausmachen. Oft hört Sammler Welz: „Schau mal, das hatten wir früher auch.“

Was vor mehr als 50 Jahren mit einigen Exponaten angefangen hat, ist jetzt eine beachtliche Sammlung von zeitgeschichtlichen Gegenständen des täglichen Gebrauchs sowie vieler Dokumente. Heinrich Welz, der Vater des heutigen Museumsbesitzers, hatte bereits 1954 versucht, die Geschichte von Walleshausen und Umgebung in seiner Heimatstube den Bürgern zu vermitteln.

Besonders stolz ist Franz Welz auf den Meteor, der im Jahre 1956 in Petzenhausen in etwa eineinhalb Metern Tiefe gefunden wurde, und vermutlich auf einen vorgeschichtlichen Meteoriteneinschlag im Chiemgau zurückzuführen ist. Des Weiteren sind seit kurzem auch keltische Fundstücke zu sehen, die ihm als ständige Leihgabe von Josef

Weinzierl überlassen wurden. Darunter befinden sich wertvolle Stücke wie eine Kette, Fibeln und Fruchtbarkeitssymbole. Die meisten Fundstücke lassen sich ab dem 3. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung datieren. Vervollständigt wird die Sammlung durch Funde aus der Römerzeit, darunter ein ehemals vergoldeter Hund als Schlangenjäger.

### Wie Walleshausen im 17. Jahrhundert ausgesehen hat

Zu den neu hinzugefügten Prunkstücken der Sammlung gehört sicherlich der Schaukasten, der maßstabsgetreu vermittelt, wie es in Walleshausen im 17. Jahrhundert aussah. Exakt nach alten Plänen und Aufzeichnungen hat Franz Welz die Eigenheiten der Landschaft nachgebildet, die heute nicht mehr sichtbar sind, wie den Weiher hinter dem

Pfarrhof oder die Egelgrube, wo der Bader die Blutegel sammelte.

Zum Tag der offenen Tür kann Franz Welz noch einige alte Funde zeigen. So spürte eine alte Dame im Dachboden ein Haferl aus Holz auf, in dem das Datum 1777 außen, innen und auf dem Boden eingebrannt ist. Außerdem ist ein Liter angezeigt, im Volksmund wurde das Maß „Dreißgerl“ genannt. Erweitert wurde die Sammlung auch durch bäuerliche Geräte. Hölzerne Wende- und Stichelpflüge, die erste Dresch- oder Waschmaschine, Backtröge und Windmühlen, mit denen die Spreu vom Weizen getrennt wurde, gehören dazu.

**i** Zu sehen sind die Kostbarkeiten am Sonntag, 9. September, am Tag der offenen Tür in der Von-Miller-Straße 13 in Walleshausen oder nach Vereinbarung unter 08195/629 oder 8331.



Neu in der Welz-Sammlung ist dieser Schleifstein. Das Besondere daran ist, dass er mittels eines versenkbaren Trogs gekühlt wurde. Foto: Manuela Rieger